

Das Archäologische Institut lädt ein zu einem musischen und musikwissenschaftlichen Nachmittag in der Sammlung der Gipsabgüsse. Der Parthenon-Saal hat eine außergewöhnliche Akustik, die besonders den Eigenschaften der historischen Zupfinstrumente (Lauten, Gitarren) entgegenkommt. Sie sollen in dieser Konzertreihe im Vordergrund stehen. Geplant sind Konzerte mit Schwerpunkt auf Renaissance und Barock, aber auch an musikalisches Crossover (Barock-Jazz-Folk) ist gedacht. Es sind 6 Konzerte pro Jahr vorgesehen. Mit einer Einführung in die Sammlung der Gipsabgüsse, die das Konzert rahmt, durch den Kustos der Sammlung, Dr. Daniel Graepler. Alle Konzerte finden sonntags um 16:15 Uhr im Parthenonsaal in der Sammlung der Gipsabgüsse im Nikolausberger Weg 15 statt.

Vom späten 17. bis ins 19. Jhd. dominierten ausländische Musiker, Komponisten, Dirigenten, Musikwissenschaftler und Instrumentenbauer die englische Musikgeschichte. Eine besonders einflussreiche Gruppe stellten deutsche Musiker dar. Georg Friedrich Händel ist das bekannteste und berühmteste Beispiel. Deutsche Musiker übten einen vielseitigen Einfluss aus. Sie prägten das Musikleben am Hofe der Hannoveraner Könige und waren ebenfalls an der Gründung der Royal Academy of Music beteiligt. Hierzu gehören unter anderem: Johann Christian Bach-er wurde Cembalo-Lehrer von Königin Sophie Charlotte und veranstaltete zusammen mit Carl Friedrich Abel die ersten Londoner Abonnementskonzerte. Johann Christoph Pepusch stammte aus Berlin und war Mitbegründer der „Academy of Ancient Music“; außerdem schrieb er die Musik zur „Beggars' Opera“. Gottfried Finger, Johann Ernst Galliard und Gottfried Keller gehören zu den heute weniger bekannten Komponisten, die aktiv am englischen Musikleben beteiligt waren.